

Zeitreise durch 100 Jahre Krankenversorgung

Erinnerung an den Rauswurf der Diakonie-Schwwestern aus dem Merseburger Krankenhaus im Jahr 1951

VON ELKE JÄGER

MERSEBURG/MZ - Gestern vor 100 Jahren, am 23. Oktober 1909, wurde in Merseburg ein neues Krankenhaus eröffnet. Auf dem Areal befindet sich heute das Carl-von-Basedow-Klinikum. Anlässlich des Jubiläums wurde auf einer Festveranstaltung an die Entwicklung der stationären Krankenversorgung in der Domstadt erinnert. Daran nahmen neben Ärzten und Schwestern zahlreiche ehemalige Mitarbeiter sowie Repräsentanten des gesellschaftlichen Lebens teil. Landrat



Dr. Prondzinsky

betonten die enge Verbindung zwischen Kommune und Klinikum. Der OB sicherte erneut das Bemühen der Stadt um eine baldige Sanierung der Zufahrtsstraße Weiße Mauer zu.

Frank Bannert (CDU), Vorsitzender des Klinikums-Aufsichtsrates und Merseburgs Oberbürgermeister Jens Bühligen (CDU) überbrachten

Grußworte und betonten die enge Verbindung zwischen Kommune und Klinikum. Der OB sicherte erneut das Bemühen der Stadt um eine baldige Sanierung der Zufahrtsstraße Weiße Mauer zu.

Besonders herzlich begrüßt wurden Oberin Ellen Muxfeldt sowie die Schwestern Ingeborg Land (91) und Anne Heucke (85) vom Diakonieverein Berlin Zehlendorf. Dessen Schwestern hatten bis 1951 den Pflegedienst im Merseburger Krankenhaus übernommen. Die 91-jährige Frau Land war damals selbst mit dabei und versah von 1946 an mehrere Jahre ihren Dienst hier am Krankenhaus. Ein wenig bekanntes Kapitel der Geschichte, das Oberin Ellen Muxfeldt erhellen konnte. Sie las aus einem Brief einer der Schwestern,

die damals in Merseburg waren, vor. Im Dezember 1951 mussten die Diakonie-Schwwestern gehen, ihnen war von der Stadt (damals Träger) gekündigt worden. Am 30. Dezember waren sie zum letzten Mal auf den Stationen. Ehemalige Patienten und Ärzte, die tief betroffen von dem Rauswurf waren, geleiteten sie zum Bahnhof. Dort warteten bereits Hunderte Merseburger, die sie verabschieden wollten und der Domchor sang für die Schwestern.

An diese christlichen Wurzeln erinnerte auch Klinikumsgeschäftsführer Lothar Peruth. Als

weitere Säulen, auf die sich das Klinikum in seiner Tradition stütze, nannte er die einst städtische Trägerschaft bis 1951 und das Wirken Carl von Basedows. Ausführlich beschrieb der frühere Chefarzt Dr. Herfried Köpernik in seiner Festansprache das Wachsen und Werden des Krankenhauses, die Höhen und Tiefen seiner Entwicklung. Am Ende ein Blick nach vorn: Landrat Bannert gab die Ernennung von Dr. Roland Prondzinsky (49), Chefarzt der Medizinischen Klinik I, zum Ärztlichen Direktor des Klinikums bekannt. *Kommentar Seite 10*